



Dies ist deine Situation

Michael und Bhakti B. Ostarek
Seminar „Den Sinn des Lebens finden, um ihn zu geben“
Mölmeshof, 09. Juni 2008 morgens

© Institut für Psychosophie
Mölmeshof 1
99819 Marksuhl (Thüringen)
Kontakt: 03 69 25/2 75 98
www.psychosophie.org

Der folgende Text ist die fast wörtliche Abschrift einer Session aus einem Seminar, das Michael und Bhakti B. Ostarek gehalten haben. Um die inspirierende Lebendigkeit und die Unmittelbarkeit des gesprochenen Wortes zu erhalten, wurde nur eine geringfügige Bearbeitung des Textes vorgenommen.

Dieser Text darf vervielfältigt und kostenlos weitergegeben werden. Weitere Exemplare dieses Textes sowie weitere Seminarabschriften können von der angegebenen Internet-Adresse heruntergeladen oder unter der angegebenen Telefonnummer gegen einen geringen Kostenbeitrag bestellt werden.

Die in diesem Text enthaltenen Gedanken zu *Ein Kurs in Wundern*® (erschieden im Greuthof-Verlag) stellen die persönliche Meinung und das persönliche Verständnis der Autoren dar und nicht die der Inhaber der Rechte für *Ein Kurs in Wundern*®.

Dies ist deine Situation

Ist es nicht seltsam, seit Jahrtausenden zu wissen: Da ist keine Welt. Wenn du jetzt in einen psychologischen oder philosophischen oder esoterischen Buchladen gehst, und du kannst in welche Zeit gehen, in die du willst – gehst du in die römische Antike, findest du Seneca und Plato, und gehst du noch weiter zurück, gehst du nach China, findest du Konfuzius, und all diejenigen – vor tausend Jahren, vor zweitausend Jahren, vor viertausend Jahren, vor zehntausend Jahren, vor – was weiß ich wann. Jedes Mal, immer gab es einen, der hat genau das schon gesagt, was du heute in der aktuellen Esotera lesen kannst. Von irgendjemand, der es heute channelt, der es heute hört. Vollständig. Nicht etwas Neues. Immer dieselbe Botschaft. Von wegen und New Age, von wegen und neue Erkenntnisse, neue Botschaften, neue Tore deines Geistes wurden geöffnet – von wegen, *von wegen*. Du hörst nichts Neues. Keiner kann dir je etwas Neues sagen. Es ist immer: Die Stimme Gottes spricht den ganzen Tag. Seit Anbeginn der Zeit hast du die vollständige Information. Da kam nie etwas Neues dazu, da musste nie erst etwas Neues geschehen. Lies Seneca, lies Plato, lies Konfuzius, lies Lao-Tse, lies Buddha, lies Krishna – lies. Schau einmal rein, schlag's auf und sag: „Ja, und warum bin ich immer noch da?“ – Ja, weil da erst noch was ... weil der Maya-Kalender sagt, das ist erst 2012 – so ein Quatsch. Das haben die Mayas damals gewusst – *damals* wussten sie's. Also muss es damals schon gewesen sein. Sie wollten es noch nicht erleben, so wie du. Sie haben gesagt: „Wir sind noch nicht so weit.“ So wie du. Und haben irgendeine Zahl irgendwohin projiziert und irgendeine Konstellation irgendwohin projiziert, die sie *jetzt* in ihrem Geist gefunden haben – damals. Genau wie du.

Und jetzt kannst du wieder aufschlagen, was einer damals in die Zukunft projiziert hat, und sagen: „Ja, so weit sind wir noch nicht“, oder irgend so etwas. Jetzt hast du den *Kurs* und es wird dir gesagt: Okay, bestimme du den Zeitpunkt. Verpflichte dich jetzt. Die Tore sind so weit offen, dass da gar keine Mauer ist, in der ein Tor sein muss. Da sind Blockaden in deinem Geist, und diese Blockaden sind Gedanken, die du aufgeben kannst, zu jeder Zeit, denn die Zeit ist auch nur ein Gedanke in deinem Geist; und an jedem Ort, denn der Ort ist auch nur ein Gedanke; und in jeder Situation, denn die Situation ist ein Gedanke; und in jedem Zustand, denn der Zustand ist ein Gedanke; und in jeder Beziehung, denn die Beziehung ist auch ein Gedanke. Du bist kein Körper, du selbst bist ein Gedanke, du bist eine Idee. Und Gott ist auch eine Idee. Warum? Weil du eine Idee bist, Geist – nicht ein Körper. Du bist frei. Lass uns schauen, was in der Einleitung zum Handbuch für Lehrer steht.

»Lehren ist Aufzeigen. Es gibt nur zwei Denksysteme, und du zeigst die ganze Zeit hindurch auf, dass du glaubst, dass das eine oder das andere wahr ist. Von dem, was du aufzeigst, lernen andere – und du ebenso. Die Frage ist nicht, ob du lehren willst, denn diesbezüglich gibt es keine Wahl. Man könnte sagen, dass der Zweck des Kurses darin besteht, dir ein Mittel an die Hand zu geben, das zu wählen, was du lehren möchtest, auf

der Basis dessen, was du lernen möchtest. Du kannst niemand anderem etwas geben, sondern nur dir selbst, und das lernst du durch Lehren. Lehren ist nur ein Ruf an Zeugen, das zu bezeugen, was du glaubst. Es ist eine Methode der Bekehrung. Das geschieht nicht allein durch Worte. Jede Situation muss für dich eine Chance sein, andere zu lehren, was du bist und was sie für dich sind. Nicht mehr als das, aber auch niemals weniger.

Der Lehrplan, den du aufstellst, wird deshalb ausschließlich durch das bestimmt, was du zu sein glaubst und was du glaubst, dass die Beziehung von anderen zu dir ist.«¹

Und aus dem Grund brauchst du einen Lehrplan, der dir erst mal sagt, wer du bist. Denn wenn du Lehrpläne aufstellst, die stillschweigend von dem ausgehen, was du nicht bist, dann kannst du lehren, was du lehrst: Prinzipiell lehrst du immer, was du *nicht* bist. Das kriegst du aber nicht mehr mit. Du lehrst, was für dich als Frau alles wichtig ist. Du lehrst, was für dich als Mann wichtig ist, was für dich als Kind wichtig ist. Das, was du nicht weißt, ist: Du bist kein Mann. Du bist kein Kind. Du bist keine Frau. Was lehrst du dich also? Du lehrst dich prinzipiell erst mal, was du nicht bist. Du lehrst alles Mögliche über die Erde. Was lehrst du prinzipiell? Dass du eine Erde bist. Das bist du aber nicht. Du lehrst dich irgendwas über Kulturen. Du bist aber kein kulturelles Wesen, und so weiter. Also brauchst du *erst einmal* einen Lehrplan, der dich etwas lehrt, was alle Lehrpläne, die du aufgestellt hast, übersehen. Er lehrt dich ursächlich etwas anderes, denn wenn du etwas anderes bist, musst du dich nicht mehr mit den Wirkungen dessen beschäftigen, was du ursächlich gar nicht bist. Wie es dir als Frau geht, ist egal, wenn du keine bist, ja. Was dein Kindsein für dich bedeutet in Beziehung zu Erwachsenen, ist für dich egal, wenn du kein Kind bist. Wie es dir mit Tieren geht, was mit deinen Wäldern ist, was mit deinen Flüssen ist, mit deiner Luft, mit deinen Bauwerken, mit deinen Tempeln, ist für dich egal, wenn du kein Mensch bist. Was dir früher angetan wurde, auf welchen Planeten du warst, was da passiert ist, spielt für dich keine Rolle, wenn du kein Mensch bist. Die Akasha-Chronik hat mit dir null zu tun, die betrifft dich nicht. Was in Griechenland passiert ist, hat mit dir gar nichts zu tun. Wie es den Aborigines geht oder den Indianern, hat mit dir gar nichts zu tun. Was in deiner Kindheit passiert ist – wen betrifft das?

»Ebenjenes Lehren, das dem, was du sagst, zugrunde liegt, lehrt dich. Lehren verstärkt nur das, was du bereits über dich selbst glaubst. Sein fundamentaler Zweck ist, Selbstzweifel zu vermindern. Das bedeutet nicht, dass das Selbst, das du zu schützen versuchst, wirklich ist. Aber es bedeutet, dass das Selbst, das du für wirklich hältst, das ist, was du lehrst.«²

In dem Moment, wo du es für wirklich hältst, ein Mensch zu sein, lehrst du dein Menschsein. Cogito ergo sum.³ – Das, was du glaubst zu sein, das bist du dann auch. Das, was du *denkst* zu sein, denn das ist es, was du lehrst. Denken ist Lehren. Mit dem Lehren zeigst du auf, was du bist, wer du bist. Und das kannst du ganz eindeutig an diesem

¹ Ein Kurs in Wundern, Handbuch für Lehrer, Einleitung, 2:1-3:1

² ebenda, 3:6-10

³ Ich denke, also bin ich. – Ausspruch des französischen Philosophen Descartes

Männlichkeits- und Weiblichkeitswahn sehen, an diesem Kindheitswahn, wo du von Anfang an lehrst, wer du glaubst zu sein. Das willst du schützen. Aber es bedeutet, dass das Selbst, das du für wirklich hältst, das ist, was du lehrst.

»Das ist unvermeidbar. Daraus gibt es kein Entrinnen. Wie könnte es anders sein?« – Da wird Jesus ganz deutlich. – „Jeder, der dem Lehrplan der Welt folgt, und jeder hier folgt ihm, bis er anderen Geistes wird, lehrt einzig, um sich selbst zu überzeugen, dass er ist, was er nicht ist.«¹

Schau dir die Indianer an, schau dir die Aborigines an – sie lehren, was sie nicht sind, mit einer Verbissenheit. Schau dir die Kinder, die Frauen, die Männer an. Ob in Tibet, in Indien, in Italien, in Frankreich, in Deutschland – sie lehren, was sie nicht sind. Das ist das Einzige, was sie tun.

»Hierin liegt der Zweck der Welt. Was wäre denn sonst ihr Lehrplan? In diese hoffnungslose und geschlossene Lernsituation, die nichts als Verzweiflung und Tod lehrt, sendet GOTT SEINE Lehrer. Und indem sie SEINE Lektionen der Freude und der Hoffnung lehren, wird ihr Lernen schließlich vollständig.«²

Wenn du ein Lehrer Gottes sein willst, sendet Gott in diese Lernsituation dich mit Seinem für dich verpflichtenden Lehrplan. Wenn du Sein Lehrer bist, ist das Sein Lehrplan, der für dich verpflichtend ist. Wenn du kein Lehrer Gottes sein willst, ist das nicht dein Pflichtkurs, das ist völlig klar. Dann lehrst du aber auch etwas anderes. Dann lehrst du weiterhin – und zwar dich selbst und andere –, dass du bist, wer du nicht bist. Ob du dann lehrst, eine Frau zu sein oder irgendwo anders herzukommen, oder ob du einfach nur lehrst, dass du Büroangestellte bist oder Yogalehrerin bist – das ist völlig egal. Die Lernsituation ist in sich geschlossen. Und in dieser geschlossenen Lernsituation, in der es nur um dich geht, wer du nicht bist, da hast du tausend Wege, wie du in der geschlossenen Lernsituation dich lehren kannst, wer du nicht bist. Da hast du sehr viele Möglichkeiten. Du kannst dich lehren, ein ärgerlicher Mensch zu sein, eine frustrierte Frau zu sein, ein ausschweifender Mann zu sein – vom Asketen bis zum Playboy kannst du dich da alles lehren, was du sein willst. Von der Krankenschwester bis zu Paris Hilton steht dir alles zur Verfügung, was du dich lehren willst, was du nicht bist. Und das variierst du. Das erweiterst du. Und dann nimmst du irgendwelche Ideen innerhalb dieses geschlossenen Lehrplans, in dem es nur um das Ego geht – der Lehrplan ist geschlossen heißt, er ist nicht *offen* für eine Korrektur. Welches Ego du zu sein glaubst – es geht darum, ein Ego zu sein. *Welcher* Mensch – das interessiert dich. Aber es interessiert dich nicht, ob du überhaupt ein Mensch bist. Menschsein ist immer Körper. Einer, der von der Venus kommt, ist genauso ein Mensch. Mensch ist sozusagen nur ein Sammelbegriff für alle, die glauben, ein Körper zu sein. Ob der grün ist oder blau oder männlich oder weiblich oder von der Venus, von den Plejaden oder von hier kommt, ob das ein Delfin

¹ Ein Kurs in Wundern, Handbuch für Lehrer, Einleitung, 4.1-4

² ebenda, 4:5-8

ist oder eine Kuh, ist völlig egal. Das ist, was ein Mensch ist, ein Körper, ein Tier, und diesem Tier gibst du unterschiedliche Namen und unterschiedliche Herkünfte. Wichtig ist immer, dass sie unterschiedlich sind. Aus dem Grund ist es ja so wichtig, von der Venus zu kommen, denn das ist ein Unterschied. Oder aus einer anderen Kultur zu kommen. Hauptsache, es ist ein Unterschied da. Das ist das Einzige, was dich an den Indianern oder den Indern oder den Aborigines fasziniert – das ist der Unterschied. Innerhalb einer in sich geschlossenen Lernsituation. Du lehrst also immer vom Ego aus. Erst mal lehrst du dich, wer du nicht bist. Und dann willst du wissen, *wer* du nicht bist und *wer* der andere nicht ist. Es interessiert dich also, *wie* du dich verleugnest. Das fasziniert dich. Da triffst du einen Indianer und fragst ihn: „Hör mal, wie verleugnest denn du dich? Wie hast denn du das geschafft? Lehr mich deine Selbstzweifel. Ich will schauen, ob dein Selbstzweifel, ob deine Selbstverleugnung für mich interessant ist, ob ich sie für mich, für meine Wahrheit brauchen kann, um sie anstelle der Wahrheit über mich lehren zu können.“ In diese geschlossene und hoffnungslose Lernsituation sendet Gott dich, wenn du bereit bist, zu sagen: Ich will ein Lehrer Gottes werden, ich will die Selbstzweifel über mich aufheben, das heißt ich orientiere mich nicht mehr an den Selbstzweifeln anderer. Ich mache an diesem verzweifelten Kampf nicht mehr mit, sondern will mich davon erlösen. Und das Einzige, *was* du auflöst, *sind* Selbstzweifel, nie die Wahrheit über dich!

»Gäbe es GOTTES Lehrer nicht, so gäbe es wenig Hoffnung auf Erlösung, denn die Welt der Sünde würde für immer als wirklich erscheinen.«¹ Obwohl du als Sokrates, als Plato, als Konfuzius, als Lao-Tse, als Buddha schon gelehrt hast, dass sie nicht wirklich ist. Aber du hältst sie immer noch für wirklich. Warum? Weil du deine Selbstzweifel nicht aufgibst, weil du die Wahrheit über dich mehr fürchtest, noch mehr als dass jemand hier dir etwas Böses antun könnte, als dass jemand hier dich zu wenig lieben könnte, das nimmst du in Kauf. Dass sich hier einer von dir trennt, das ist nicht so schlimm, als dass du dich von Gott trennst. Dass dich hier jemand schlägt – meine Güte, damit lebst du doch. Das ist doch, was dein Leben ist. Dass du hier krank wirst, das fürchtest du nicht. Dass hier jemand, den du liebst, vor deinen Augen stirbt, das ist selbstverständlich. Das magst du zwar nicht, aber du fürchtest es nicht so wie die Wahrheit über dich. Dein wahres Entsetzen gilt der Erlösung.

»Die, die sich selber täuschen, müssen täuschen, denn sie müssen Täuschung lehren. Und was anderes ist die Hölle? Dies ist ein Handbuch für die Lehrer GOTTES. Sie sind nicht vollkommen, sonst wären sie nicht hier.«² Aus dem Grund mach keinen Götzen aus jemandem, der nicht vollkommen ist. Krishna war nicht vollkommen, Buddha war nicht vollkommen, Shiva auch nicht, Maria auch nicht, Jesus auch nicht – aber sie haben Vollkommenheit gelehrt, bis es nichts mehr zu lehren gab. Sie haben perfekt gelernt, zu vergeben. Jesus auf jeden Fall. Und dann wurden sie nicht mehr gesehen, denn dann gibt's nichts mehr zu sehen im Bereich der Wahrnehmung. Wenn du dann aber aus

¹ Ein Kurs in Wundern, Handbuch für Lehrer, Einleitung, 5:1

² ebenda, 5:2-5

demjenigen eine einzelne, individuelle, vollkommene Wahrnehmung machst, indem du glaubst, du kannst ihn im vollkommenen Lotussitz irgendwohin platzieren, mit ebenmäßigen Gesichtszügen darstellen und lauter so Unsinn. Es wird nie ein individuelles Bild der Vollkommenheit geben. Dann machst du einen Götzen. Was nützt es dir, wenn du dann weißt, dass er gelehrt hat: „Es gibt keine Welt“, wenn du ihn mitten in deine Welt reinsetzt als einen Götzen? Dann ward er nicht mehr gesehen ...

Wir müssen etwas völlig anderes lehren, wir müssen Lehrer Gottes werden, und dazu musst du dich verpflichten. Wie lange das dauert, siehst du doch. Jahrtausendlang dauert das schon. Auch du sollst einer werden wie Jesus, wie Buddha und sollst lehren. In dieser geschlossenen Lernsituation sollst du etwas völlig anderes lehren. Wie du das machst, ob du dein Leben lang noch arbeitest und den *Kurs in Wundern* jeden Tag als Lektion machst, oder ob du dich aufgerufen fühlst, alles aufzugeben und dein Leben lang zu lehren, jeden Tag dich selbst zu lehren, was es für dich zu lernen gibt. Und nachdem du immer einen Lehrplan lehrst, immer – schau dir deinen Lehrplan an, den du lehrst. Hör, was du lehrst, den ganzen Tag. Das ist dein Lehrplan. Und das glaubst du über dich. Durch dein Lehren zeigst du auf: Das glaubst du über dich, das bist du. Von dem willst du, dass es wirklich ist. So willst du deine Ewigkeit gestalten. Das ist es, was du bist. So viele verschiedene Selbste glaubst du immer noch zu sein. So viele Selbste. Die einen magst du, die anderen magst du nicht. Die einen setzt du in diese Beziehung miteinander. Sie streiten immer noch, sie mögen sich immer noch nicht, von ihnen willst du dich als einzelnes Selbst immer noch abgrenzen, ohne dass du sie erlöst. Das lehrst du, bist du. Das ist eine völlig geschlossene Lernsituation.

Und jetzt bekommst du einen Lehrplan, den kannst du lehren, tagelang, wochenlang, monatelang, jahrelang, jahrzehntelang. Wenn du währenddessen immer noch andere Jahrhunderte, andere Jahrtausende mit anderen Lehrern in deinem Geist stillschweigend duldest und sie dich etwas anderes lehren lässt, wirst du noch Jahrtausende brauchen. Ganz klar. Warum? Weil du das so willst. Weil du verschiedene Lehrpläne lehrst und sie dich lehren lässt. Dann ist in deinem Geist immer noch Buddha, der lehrt dich immer noch. Aber mittlerweile alles das, was du dazugefügt hast. Immer noch in Abgrenzung zu dem und zu dem und zu das und zu das, und das willst du auch noch lehren und da benützt du *den* Lehrer dazu. Und dann taucht noch Hildegard von Bingen auf, die lehrst du auch noch. Und all das lehrst du in deinem Geist – tust du's oder tust du's nicht? Da wirst du noch lange lehren. Und wirst noch lange lehren, was du nicht bist. Da sind ganz viele Lehrer, die lehren nur das, was du nicht bist. Es sei denn, du erinnerst dich wieder: Moment, da gibt es in meinem Geist Einen Lehrer, Den kann ich nicht wahrnehmen. Der lehrt mich etwas, was nichts mit all dem zu tun hat, was ich ansonsten lehren könnte. Der lehrt mich, was ich bin, und Er sagt mir, dass Er direkt nicht nur von Gott kommt, sondern Gott ist. Und Er lehrt mich, dass ich nicht von Gott komme, sondern Gott bin und dennoch von Gott komme. Aber ich habe Ihn nicht verlassen. Ich bin nichts anderes.

Er gibt mir einen Lehrplan, mit dem ich alle anderen Lehrpläne auflöse und das Selbst, für das die anderen Lehrpläne, auf das alle anderen Lehrpläne sich beziehen – ich gebe damit das Selbst auf. Denn jeder dieser Lehrpläne bezieht sich nur auf ein Selbst, das ich nicht bin. Eine Frau ist dasselbe Selbst wie ein Mann. Ein Indianer ist dasselbe Selbst wie ein Chinese, wie ein Schamane, wie eine Hexe, wie ein Atlanter und so weiter. Es ist dasselbe Selbst. Ob du Mathelehrer bist oder Atlanter – es ist dasselbe Selbst. Ob du ein Schamane bist oder einfach nur Postbeamter – es ist dasselbe Selbst. Vergiss das nicht. Es ist dasselbe Selbst, das nicht existiert. Es sind Lehrpläne, die sich auf ein Ego beziehen, das nicht existiert, und mit diesen Lehrplänen machst du für dich ein spezielles Ego, das aber auch nicht existiert. Und das tust du seit Anbeginn der Zeit. Ob du Römer warst oder Atlanter oder Venusier oder Deutscher ist völlig egal – du warst das nie. Ob du im Mittelalter als Hexe verbrannt wurdest oder nicht spielt keine Rolle – du bist das Selbst nicht, das als Hexe verbrannt werden kann und jetzt wiedergeboren werden kann. Du bist nicht ein Selbst, das wiedergeboren wird. In diese hoffnungslose und geschlossene Lernsituation – sie ist geschlossen, weil keiner darüber hinausschaut, weil jeder glaubt, es ist was anderes, ein Eskimo zu sein oder ein Aborigine oder ein Indianer oder einer, der das Ganze für Unsinn hält. Ob du sagst: „Das ist doch alles Spinnerei, das mit dem Schamanismus; Realität ist, Buchführung zu machen“ – es ist ein und dasselbe Ego, es ist eine in sich geschlossene Lernsituation.

Und du hast geglaubt, du kommst weiter, wenn du Schamane wirst. Das ist mehr als Automechaniker und am Abend Fußball zu gucken. Ist es eben nicht. Es ist in sich geschlossen. Es ist eine einzige Welt, die nicht existiert. Es ist ein Universum, das nicht existiert. Wann bist du bereit, deine Erlösung zu lehren und ein Lehrer Gottes zu werden, der jeden korrigiert und dadurch sich selbst erlöst von jedem Traum, den du jemals geträumt hast, wo du immer irgendein Selbst warst, irgendein Held, und keiner dieser Helden hat je gelebt?

* * *

»Ein Lehrer GOTTES ist jeder, der sich entscheidet, einer zu sein. Seine Befähigung besteht einzig in diesem: Irgendwie, irgendwo hat er eine bewusste Wahl getroffen, bei der er seine Interessen nicht als von denen eines anderen getrennt sah.«¹ Wenn du also gesehen hast, dass dein Interesse an Schamanismus dasselbe Interesse ist wie das deines Nachbarn für Harley Davidson, dass es nicht getrennt war, dass es nicht etwas anderes war, und dein Interesse an Bachblüten nicht getrennt war von dem deines Nachbarn an Chemotherapie. Und dein Interesse für Engel nichts anderes war als das Interesse deines Vaters, ein guter Beamter zu sein. Ja? Solange du das irgendwie noch voneinander getrennt siehst, täuschst du dich. Die Trennung ist dein einziges Problem. Und was ist das? Die Trennung verschiedener Interessen. „Ich will aber keine Hausfrau werden.“ Zu spät. „Ich will meinen eigenen Weg gehen.“ Ja, welchen eigenen Weg denn? Als Lehrer

¹ Ein Kurs in Wundern, Handbuch für Lehrer, 1. Wer sind die Lehrer GOTTES?, 1:1-2

Gottes hast du kein Interesse mehr an getrennten Interessen, egal, wie sie aussehen. Irgendwann hast du da mal eine Wahl getroffen, eine bewusste Wahl. Wenn nicht, triff sie heute. *Will* deine Interessen nicht getrennt von den Interessen eines anderen sehen. Erst dann kannst du die Stimme des Heiligen Geistes hören. Alle anderen Stimmen verkünden getrennte Interessen und lehren dich, dass du ein eigenes Interesse hast, das von dem Interesse eines anderen getrennt ist. Was ist der *Kurs in Wundern*? Du siehst, du lehrst ein gemeinsames Interesse. Du lehrst *einen* Willen. Und dann brauchst du den ersten Teil des *Kurses*, wo du dich von jedem getrennten Interesse mit Hilfe eines anderen erlöst. Du vergibst, du lernst, die Vergebung auszudehnen. Schon muss erst einmal alles gleichermaßen nichts bedeuten, weil es bis zu diesem Zeitpunkt nur Trennung verursacht. Denn du wirst dein Telefon für was anderes benutzen als ein anderer. Also bedeutet es nichts. Und das geht ja so weit, dass du dein Telefon dann erst einmal mit Salbei reinigen musst, wenn ein anderer es mit seinen Interessen benutzt hat. Und deinen Bergkristall reinigen musst, weil du Angst hast, dass die Interessen eines anderen dir dann schaden können. In diese hoffnungslos in sich geschlossene Lernsituation sendet Gott dich, wenn du ein Lehrer Gottes sein willst.

Und wie lange bist du dann ein Lehrer Gottes? Schau dir an, wie lange du schon einer bist. Seit Jahrtausenden gibt es die Lehrer Gottes, die ... immer wieder gibt es einen, der sagt: „Okay, und ich benütze meinen Körper jetzt als Kommunikationsmittel.“ Ab dem Moment, wo du ein Lehrer Gottes wirst, wirst du eines Geistes mit allen Lehrern Gottes und siehst, dass wir ein einziger Lehrer sind. Aber das lernst du erst, wenn du deine eigenen Interessen und deine Idole und deine Götzen nicht mehr anbetest. Dann siehst du, dass es nur einfach einer war, genau wie du, der damals ein Lehrer Gottes wurde, genau wie du hoffentlich heute. Manches wird erst viel später verstanden werden ...

»Veränderungen sind im *Geist* der Lehrer GOTTES erforderlich. Das mag Veränderungen in der äußeren Situation beinhalten oder nicht. Erinnerung dich, dass niemand zufällig dort ist, wo er ist, und dass Zufall keine Rolle in GOTTES Plan spielt. Es ist höchst unwahrscheinlich, dass Einstellungsveränderungen nicht der erste Schritt in der Schulung des frisch gebackenen Lehrers GOTTES wären. Allerdings gibt es kein festgelegtes Muster, da die Schulung immer in höchstem Maße individuell ist. Es gibt jene, die aufgerufen werden, ihre Lebenssituation fast umgehend zu ändern, aber das sind meist besondere Fälle. Der überwiegenden Mehrheit wird ein sich langsam entwickelndes Schulungsprogramm gegeben, in dem so viele frühere Fehler wie möglich berichtigt werden. Insbesondere Beziehungen müssen richtig wahrgenommen und alle finsternen Ecksteine der Nichtvergebung beseitigt werden. Sonst hat das alte Gedankensystem nach wie vor eine Basis für die Rückkehr.«¹

Schau dir deine Beziehung zu deinen Eltern an und zu deinen Geschwistern und zu

¹ Ein Kurs in Wundern, Handbuch für Lehrer, 9. Sind Veränderungen in der Lebenssituation der Lehrer GOTTES erforderlich?, 1:1-9

deinen Freunden und beseitige alle finsternen Ecksteine der Nichtvergebung, sonst hat das alte Gedankensystem nach wie vor eine Basis für die Rückkehr. Was nützt es dir dann, wieder irgendwelche anderen Bücher zu lesen, wenn du deine Beziehungen noch nicht geheilt hast, wenn du immer noch glaubst, dass deine Mutter dich gezwungen hat. Du kommst doch keinen Schritt weiter. Das alte Denksystem ist da verankert. Da bist du immer noch ein Mensch, der gezwungen werden kann. Warum? Weil du immer noch der Mensch bist, der gezwungen werden konnte. Schon ist das alte Denksystem wieder da. Diese finsternen Ecksteine, die musst du auflösen.

»Während der Lehrer GOTTES in seiner Schulung fortschreitet, lernt er eine Lektion mit zunehmender Gründlichkeit: Er trifft nicht seine eigenen Entscheidungen; er bittet seinen LEHRER um SEINE Antwort, und diese ist es, der er als seiner Führung für die Handlung folgt. Dies wird immer leichter, sowie der Lehrer GOTTES lernt, sein eigenes Urteil aufzugeben. Das Aufgeben des Urteils, die offensichtliche Voraussetzung für das Hören der STIMME GOTTES, ist gewöhnlich ein ziemlich langsamer Prozess, nicht, weil es schwierig ist, sondern weil es leicht als persönlich kränkend wahrgenommen wird.«¹

Hier hast du die Idee eines Übungsbuches, das du hoffentlich über viele Jahre hindurch für dich in Anspruch nimmst, damit du deinen Geist schulst. Und in deinem Geist ein immer hingebener Lehrer Gottes wirst, weil du alles andere nicht mehr lehrst und ganz allmählich in deinem Geist die anderen Stimmen wirklich still werden, ihre Bilder für dich keine Götzen mehr sind und du dadurch nicht mehr dich selbst lehrst, jemand zu sein, der du nicht bist. Sondern ein Lehrer Gottes wirst, der sich selbst lehrt, der heilige Christus zu sein. Und der heilige Christus wurde als Kind nicht von einer Mutter gezwungen. Ihm ist auch nicht als Jugendlicher dies und das passiert. Wenn das noch in deinem Geist ist, da fängt deine Schulung an. Das sind Erinnerungen, die haben mit deiner Gegenwart nichts zu tun. Worauf zielt die Schulung ab? Dass du das nicht mehr erinnerst, wenn du an dich denkst. Dass es da nichts mehr zu heilen gibt, wenn du an dich denkst. Und dass es nichts mehr zu vergeben gibt, wenn du an einen anderen denkst. Und wann gibt es nichts mehr zu vergeben? Wenn du das nicht mehr fühlst, was du nicht fühlen magst. Wenn du dich also oft genug *gegen* das Gefühl entschieden hast, wenn du es gefühlt hast, und den Irrtum in deinem Geist aufgehoben hast. Bis du das nicht mehr gefühlt hast, wenn dir derjenige eingefallen ist. Dann wird er dir auch nicht mehr als derjenige einfallen. Wenn er dir dann einfällt, wirst du den Christus erinnern. Und der hat die ja nie was getan, der hat dich nie gezwungen. Der hat dich nicht allein gelassen als Kind, der hat nicht mit anderen sich dann amüsiert, während du allein zu Hause warst. Wie lange brauchst du dazu? Ja, du hast doch grad mal erst vor zwei Jahren oder wann damit begonnen. Erinnerung dich dran! Wie lange erinnerst du schon Konfuzius oder Lao-Tse oder Seneca oder Jesus oder Buddha? Welche Rolle haben sie in deiner Erinnerung gespielt? Sie waren nur Götzen, mehr waren sie nicht. Sie waren nur Idole, um deine

¹ ebenda, 2:1-4

jämmerliche Welt mit einem Idol bereichern zu können. Sie waren nur bittere Götzen. Warum bittere Götzen? Weil sie für dich unerreichbar waren. Weil du das nicht gelebt hast. Es hat dich traurig gemacht, an Buddha zu denken, weil du traurig warst. Du warst traurig, und es hat dich nicht mal rundherum froh gemacht, wenn du an Krishna oder an Buddha gedacht hast, denn dir ging's jämmerlich. Du warst in einer verbitterten Situation, bist wegen jedem Mist gezwungen worden und hast irgendein Idol gehabt. Das hat dir aber nichts genützt. Das war lediglich ein bitterer Götze, während es dir elend ging. Und in diese in sich geschlossene, elende, verzweifelte Lernsituation sendet dich Gott als Lehrer Gottes mit Seinem Lehrplan, damit du Ihn dich lehren kannst, damit du kein Ego mehr bist, das irgendwelche Idole entweder ablehnen oder anbeten kann, ihnen huldigen kannst – und das soll der Ersatz dafür sein, das dir nicht dein Leben lang gehuldigt wurde.

* * *

Wenn du also tatsächlich ein Lehrer Gottes werden willst, dann sieh, dass das ein offener Lehrplan ist, weil du ihn vergessen wirst. Dass es ein Lehrplan ist, der deinen Geist für eine Wahrnehmung deiner selbst öffnet und du diese Wahrnehmung sogar wahrnehmen wirst, dein eigenes Antlitz, und dafür wirst du noch viele Jahre brauchen. Vor allen Dingen, wenn du ständig etwas anderes lehrst. Mit diesem Lehrplan öffnest du deinen Geist für dich, der ansonsten vor dir selbst verschlossen bleibt. Denn es ist seltsam zu glauben, du kannst ihn für das Ego öffnen. Du kannst deinen Geist für Schamanismus öffnen, da verschließt du ihn vor dir selbst. Du kannst ihn für irgendwelche vergangenen Rituale öffnen. Da verschließt du ihn, da machst du den Deckel drauf. In dieser Welt ist jeder verschlossen. „Ich bin für alles offen“ ist leeres Gerede. Das ist nicht Offenheit, da öffnest du nicht einmal dein Herz. Da verschließt du dein Herz mit diesen Herzöffnungs-Übungen. Da machst du es dicht, da machst du einfach nur dicht, da machst du zu. Und machst immer mehr zu und verkrampfst dich. In deinen Entspannungsübungen verkrampfst du dich. In deiner Erleuchtung machst du das Licht aus. Das muss dir so deutlich gesagt werden, damit du endlich schaust: Ja klar! Und jetzt kannst du lernen, wie du das Urteilen aufgeben kannst, wie du selbst lehren kannst, kein Körper zu sein, keiner dieser Körper – das kannst du lehren. Das ist was Großartiges, einen Lehrplan zu haben, in dem du verlernen kannst, ein Körper zu sein, in dem du verlernen kannst, im Ärger zu sein und verletzt zu sein und Angst zu haben. Und kannst ein Lehrer Gottes werden und deinen Geist wirklich öffnen für das einzige Selbst, das du je erkennen kannst; du kannst es einen Augenblick wahrnehmen. Also du kannst diese Wahrnehmung lehren, denn lehren tust du immer Wahrnehmung. Kannst eine vollständige Wahrnehmung lehren, die nichts mit diesen unterschiedlichen Interessen zu tun hat. Aus dem Grund musst du einmal deine Interessen nicht getrennt von einem anderen sehen und dann siehst du, dass zwischen diesen getrennten Interessen überhaupt kein Unterschied ist. Dass es völlig egal ist, ob da einer mit seinen Klangschalen kommt oder mit seiner Bierflasche kommt. Ob er eine Schwitzhütte macht oder einen Skatabend macht.

Dass du endlich siehst, da *ist* kein Unterschied. Einfach dadurch, dass du die einen Interessen nicht getrennt von den anderen siehst. Und dann staunst du und sagst: Meine Güte, jetzt muss ich aber etwas anderes lehren als getrennte Interessen. Also so tun, als ob ein Pokerabend etwas anderes wäre als eine Schwitzhütte. Als ob es etwas anderes wäre, zum Autorennen zum Nürburgring zu fahren als zu einem Vesak-Festival. Dass du das endlich siehst, dass das nicht getrennt voneinander ist, aber es insgesamt die Trennung verursacht, weil der eine seine Interesse als getrennt vom anderen wahrnimmt und es auch noch lehrt und sich abgrenzt und sich gestört fühlt. Wir müssen das auflösen, weil es der Wille unseres Vaters ist, uns zu erlösen. Er will nicht, dass wir getrennt voneinander irgendwelche Dinge tun und uns auch noch gestört fühlen. Und das eine vom anderen abgrenzen. Ein Lehrer Gottes lehrt also tatsächlich völlig anders. Er hat seinen Geist für alle seine Brüder geöffnet, die unterschiedliche Interessen vertreten, und wartet nur darauf, dass einer bereit ist, davon zurückzutreten. Ob das derjenige auf dem Vesak-Festival ist oder derjenige beim Nürburgring-Rennen ist dir als Lehrer Gottes völlig egal. Da machst du keinen Unterschied mehr, das heißt, du lehrst keinen Unterschied mehr, aber du lehrst: Gib den Unterschied auf. Vergib, urteile nicht. Warum tust du das? Weil du dich erlösen willst von dem Ego, das immer noch getrennte Interessen wahrnimmt.

Als Lehrer Gottes glaubst du nicht mehr, dass auf dem Nürburgring eine andere Energie ist als auf dem Vesak-Fest. Und du glaubst nicht mehr, dass in der Schwitzhütte eine andere Energie ist als beim Skatabend. Und bei den Grünen eine andere Energie ist als in der CDU. Du glaubst das nicht mehr, du lehrst das nicht mehr. Du lehrst auch nicht mehr, dass ein Delfin eine andere Energie hat als ein Hai. Und ein Tibeter eine andere als ein Chinese. Du lehrst das nicht mehr. Du löst Trennung auf. Mag sein, dass dich dann viele nicht mehr verstehen, aber du kannst dir eins sicher sein: All die vielen *wollen* dich verstehen und können es noch nicht. Sie brauchen dich und du brauchst sie. Und lässt dich in eine ohne dich hoffnungslose Situation schicken und bist dir sicher, dass ohne dich die Situation hoffnungslos bleiben würde. Das ist deine Demut, aus dem Grund verpflichtest du dich. Du siehst ganz klar: Ohne dich ist die Situation hoffnungslos! Und was bedeutet das? Wenn du Den Lehrer nicht in Anspruch nimmst, ist sie für dich auch hoffnungslos. Das ist deine Hingabe an den Heiligen Geist. Das ist deine Verpflichtung. Du weißt eines: Wenn du dich dem nicht öffnest, bist du genauso hoffnungslos verloren. In deiner Schwitzhütte, auf deinem Vesak-Fest oder in deinem Haushalt mit deinen Kindern oder auf deinen Reisen nach Australien oder nach Indien oder nach Amerika.

In dieser Betroffenheit findest du deine Bereitwilligkeit, dich zu verpflichten. Aus der Betroffenheit heraus verpflichtest du dich, weil du in dieser Betroffenheit bleiben willst. Denn du weißt eins: Wenn du nicht in der Betroffenheit bleibst, dann driftest du im nächsten Moment wieder ab, weil die Unterschiede scheinbar so groß sind zwischen Nürburgring-Rennen und Vesak-Festival, Skatabend und Schwitzhütte. Dass du ganz schnell durch dein eigenes Urteil getäuscht wirst, so wie du getäuscht wurdest. Und das

respektierst du. Als Lehrer Gottes musst du lernen, nicht an das, was du wahrnimmst, zu glauben. Warum? In dem Moment, wo du es glaubst, spürst du es. In dem Moment, wo du es fühlst, ist es für dich wahr. Und dann fühlst du den Unterschied zwischen einem Skatabend, wo gesoffen und geraucht und schmutzige Witze erzählt werden und so weiter, und einer Schwitzhütte. Dann spürst du den Unterschied und glaubst, das sind unterschiedliche Interessen. Und das glaubst du als Lehrer Gottes eben nicht mehr. Warum? Weil du dich sonst nicht zu einem führen lässt, der Skat spielt und raucht und Bier trinkt, dann hörst du seinen Ruf nicht. Und dann hörst du auch den Ruf eines, der eine Schwitzhütte macht, nicht.

Du hörst nicht den Ruf, du glaubst es ist schon die Antwort. Es ist aber nicht die Antwort. Es ist der Ruf! Dann hörst du nicht, wie in deinen spirituellen Liedern gerufen wird. Dann glaubst du, das ist die Antwort. Das ist aber nicht die Antwort, hör doch mal hin! Das ist der Ruf nach Vergebung. Es ist der verzweifelte Ruf derer, die glauben, die Antwort gefunden zu haben. Und dann, wenn du hingehst, dann hörst du verschiedene Interessen und Abgrenzungen, und das ist eben, was der Ruf ist, aber nicht die Antwort. Und du sollst die Antwort geben, indem du zurücktrittst und die Antwort lehrst und nicht den Ruf danach. Eine Pyramide ist nicht die Antwort, sondern der Ruf. Ein Schwitzhüttenritual ist nicht die Antwort, sondern der Ruf. Die Stimmen, die *du* hörst, sind nicht die Antwort, sondern der Ruf. Es sind nicht Lehrer, es ist nicht der Lehrer, es sind die Schüler, die sich zum Lehrer gemacht haben, die Antworten geben, ohne dass das die Antwort ist. Und du hast so viele Rufe zu Antworten gemacht. Aurasoma ist nicht die Antwort, sondern der Ruf. Bachblüten sind nicht die Antwort, sondern der Ruf. Ein Stein gibt dir keine Antwort, er ruft. Es ist dein Ruf. Das, was du nennst die geistigen Welten, sie rufen, das ist aber – sie geben aber keine Antwort.

Die Antwort, die kannst du hören. Die Antwort sagt dir: Hör den Ruf nach Vergebung. Und beantworte du ihn erst mal mit Vergebung. Lass du erst mal Vergebung als Antwort auf allen, auf jedem Ruf ruhen und lass die Rufe erst mal still werden durch die Antwort der Vergebung. Lass all diese unterschiedlichen Interessen erst mal gestillt werden mit Vergebung. Und gib den Indianern die Antwort der Vergebung und gib den Aborigines die Antwort der Vergebung und gib den Tibetern die Antwort der Vergebung und den Männern die Antwort der Vergebung und den Frauen und den Kindern die Antwort der Vergebung, egal welchen Kindern, damit dein Geist Vergebung lehren kann. Als eine einzige Antwort!

* * *

Wahrnehmungen sind so verschieden. Jetzt müssen aus den verschiedensten Wahrnehmungen nicht mehr verschiedene Rufe ertönen, die behaupten, die Antwort zu geben, sondern es müssen aus den verschiedensten Wahrnehmungen, aus den verschiedensten Lehrern ein und dieselbe Antwort kommen. Ein Indianer soll Vergebung lehren, ein tibetischer Lama soll Vergebung lehren, ein chinesischer Buddhist soll Vergebung lehren,

ein Brahmane soll Vergebung lehren, ein Kahuna soll Vergebung lehren, ein Schamane soll Vergebung lehren, ein Motorrad-Freak soll Vergebung lehren, eine Prostituierte soll Vergebung lehren, ein Chemotherapeut soll Vergebung lehren, ein Reiki-Lehrer soll Vergebung lehren. Was glaubst du passiert dann? Dann werden keine unterschiedlichen Interessen mehr gelehrt, dann wird nicht mehr Brahmanismus gelehrt und nicht mehr Buddhismus gelehrt und nicht mehr Reiki gelehrt und nicht mehr das gelehrt. Dann wird was anderes gelehrt. Dann wird *eine* Antwort gegeben von verschiedenen Lehrern Gottes, die äußerst verschieden sind. Aber sie lehren die Verschiedenheit nicht mehr. Sie glauben nicht mehr an die Wichtigkeit ihrer Verschiedenheit. Dann geht es nicht mehr um den Aloha-Spirit, sondern dann geht es um die Auflösung des Aloha-Spirits und um die Auflösung der Delfin-Energie und so weiter.

Und das ist ja nur der erste Teil, wo die alte Wahrnehmung verschwinden kann. Von der müssen wir uns ja erst mal erlösen, von dieser verschiedenen Wahrnehmung. Und wie tust du das? Indem du akzeptierst, dass deine Schulung in höchstem Maße individuell ist. Was ist deine Schulung? Dass in deinem Geist dein individuelles Ego korrigiert wird und du dein vergangenes Lernen nicht mehr lehrst; mit Hilfe des *Kurs in Wundern*. So gibst du die Überzeugung auf, einer zu sein, der du nicht bist. Du löst deine Individualität auf. Und es ist gar nicht so erstaunlich, dass du das dann auch ... ja dass das sichtbar wird. Dass du auch äußerlich nicht mehr dasselbe Ego bist wie damals. Dass sich dein äußeres Erscheinungsbild durchaus verändern kann. Als hilfreiche Veränderung, wo der Körper das Kommunikationsmittel deines Geistes wird. Aber dazu musst du immer Diesen Inneren Lehrer fragen, weil der Heilige Geist Der Lehrer Gottes ist, und Er lehrt den Sohn, nicht mehr zu lehren, was er nicht ist, und zu lehren, was er ist. Und andere zu lehren, dass sie aufheben können, was sie gemacht haben. Die einfachste Art und Weise ist, es nicht mehr zu bewerten, denn nur der Wert hat seine Wirklichkeit ausgemacht.

»Wie wird Urteilen aufgegeben? Urteilen, ebenso wie andere Einrichtungen, durch die die Welt der Illusionen aufrechterhalten wird, wird von der Welt total missverstanden. Es wird tatsächlich mit Weisheit verwechselt und ersetzt die Wahrheit. So wie die Welt den Begriff benutzt, ist ein Individuum eines »guten« und »schlechten« Urteils fähig, und seine Erziehung zielt darauf ab, das erstere zu stärken und das letztere zu minimieren. Es gibt allerdings eine beträchtliche Verwirrung darüber, was diese Kategorien bedeuten. Was für den einen ein »gutes« Urteil ist, ist für den anderen ein »schlechtes«. Darüber hinaus klassifiziert sogar dieselbe Person ein und dieselbe Handlung so, als zeige sie einmal ein „gutes“ Urteil und ein andermal eine „schlechtes“.«¹

Das fängt mit dem Streicheln an. Das ist sicher nicht immer gut. Und du willst nicht mal von jedem hören, dass du schön bist. Auch das empfindest du als Anmache. Also jedes Lob kann für dich auch eine Anmache sein.

»Auch können keine beständigen Kriterien wirklich gelehrt werden, die bestimmen, was

¹ Ein Kurs in Wundern, Handbuch für Lehrer, 10. Wie wird Urteilen aufgegeben?, 1:1-6

diese Kategorien sind.«¹ Urteilen wird mit Weisheit verwechselt, sonst würdest du nicht behaupten, dass die Erkenntnis von Gut und Böse – das soll ja Weisheit sein. Oder Leben und Tod zu „erkennen“, verwechselst du mit Weisheit, oder Krankheit und Gesundheit. Das wird mit Weisheit verwechselt, mit Wissen. Wenn du dich davon erlösen willst, wirst du ein Lehrer Gottes, und da siehst du deine Interessen in einem anderen und siehst, dass sie da völlig anders aussehen. Sein Interesse am Guten ist völlig anders geartet als dein Interesse am Guten. Und was für ihn böse ist, innerhalb seines Interesses, ist es für dich nicht. Also was tut dein Interesse? Es trennt dich. Und jetzt musst du es einen Augenblick mal nicht als getrennt voneinander sehen, dann weißt du nicht mehr, was gut und was böse ist und richtig und falsch. Dann weißt du es wirklich nicht mehr, dann weißt du nicht mehr, wie du auf das hier schauen sollst. Dann ist es mit deinem Wissen vorbei. Dann weißt du wirklich nicht mehr, ob Bachblüten gut sind und Chemotherapie schlecht. An den Punkt musst du kommen. Da will der Heilige Geist dich hinführen, damit du dein Ego-Denkensystem nicht mehr benützt. Dann weißt du nicht mal mehr, ob es schlecht war, dass deine Mutter dich zu irgendwas gezwungen hat. Dann erst siehst du deine Interessen nicht mehr getrennt. War es dann wirklich schlecht, dass deine Mutter das und das von dir verlangt hat oder dein Lehrer oder ein Freund oder irgendjemand? Ist es dann noch schlecht, die Regenwälder abzuholzen? Dann weißt du es nicht mehr. Ist es dann wirklich gut, eine Schwitzhütte zu machen, und ist es schlecht, Skat zu spielen? Ist es dann schlecht, einen Tempel abzureißen? Ist es dann schlecht, heilige Schriften zu verbrennen? Dann weißt du es nicht mehr. In diesen offenen Geist kann der Heilige Geist Seine Stimme legen, da kann Er zu dir sprechen. Wenn du nicht mehr urteilst, dann kannst du Seine Stimme hören. Wenn du nicht mehr glaubst, dass es aber doch schlimm ist, wenn aus einem Tempel eine Kaserne gemacht wird. So gibst du dein Ego auf, und deine Wahrnehmung deiner Welt kann aufhören, scheinbar wirklich zu sein – die ganze Wahrnehmung, also der Tempel und die Kaserne, in ihrem Werden und Vergehen, die können verblassen. Und du kannst als Lehrer Gottes in die Situation, in der es für den einen wichtig ist, dass es ein Tempel ist, und für den anderen ist es wichtig, dass es eine Kaserne ist ...

In diese geschlossene Situation wirst du geschickt und sollst zu zweien gleichermaßen sprechen. Wie? Das weißt du nicht. Das macht aber nichts, solange du nicht urteilst. In dem Moment, wo du dann auf beide schaust, schaust du nämlich auf zwei Feinde. Weil du siehst, dass der eine für den anderen Feind ist. Wenn du dich nur mit einem verbindest, ist der eine dein Freund und der andere dein Feind. Wenn du nicht mehr urteilst, siehst du zwei Feinde und musst beide lieben mit vergebender Liebe – beide. Diese vergebende Liebe empfängst du für beide, gleichermaßen. Da ist nicht das eine gut und das andere böse. Da ist beides böse für jeden, und das ist die Feindschaft der Welt. In diese geschlossene Situation, in die Hölle wirst du geschickt, um Vergebung zu lehren. Weil für dich beides gleichermaßen bedeutungslos ist in seiner Feindseligkeit. Und bringst

¹ ebenda, 1:7

einen Frieden, der dieses Verständnis übersteigt. Wenn du für einen Partei ergreifen würdest, würdest du einem Freund sein und den anderen müsstest du dann als Feind lieben. Das genügt nicht! Du musst zurücktreten und eine Feindschaft beenden, die durch deinen urteilenden Geist von Gut und Böse entsteht. Dieses Urteil kannst du eben gar nicht wirklich definieren, weil es kein wirkliches Urteil ist, weil es für den einen so ein Urteil ist und für den anderen so ein Urteil. Es wäre eine geschlossene Lernsituation, *die du öffnest* durch die Vergebung. Wo durch dich Erlösung stattfindet, Erlösung. Nicht, dass die alte Feindschaft in einer anderen Form weitergeht. Denn jeder will der Gute und der Sieger sein. Aber es besteht eben eine beträchtliche Verwirrung darüber, und diese beträchtliche Verwirrung musst du in deinem Geist als deine Verwirrung, die du dich gelehrt hast in immer wieder anderer Form, heilen lassen, durch Vergebung. Außen nimmst du sie wahr, außen willst du sie mit dem Ego in eine Ordnung bringen. Als welches Ego? Also bleibt dir gar nichts anderes übrig, als immer wieder, wenn du ein eigenes Interesse wahrnimmst, weil du den einen für gut hältst und den anderen für böse, das eine für richtig hältst, dich bei dem einen gut fühlst und bei dem anderen nicht ...

Okay, lieb den Feind, und schon kannst du deine Interessen nicht mehr getrennt vom anderen sehen, und siehst: Moment, ich muss die Vergebung auf beiden ruhen lassen, denn ich bin ein Lehrer Gottes, nicht ein Buddhist, nicht ein Christ, nicht ein Kahuna, nicht ein Indianer, nicht einer von beiden. Nicht einer von beiden liebt den andern als Feind, sondern ich trete zurück und löse die Feindseligkeit beider auf. Es geht um Erlösung. Das ist der Lehrplan, der dir anvertraut wird. Ein universeller Lehrplan, endlich in einer universellen Form, weil du zu einem Lehrer Gottes werden willst, der keine privaten Interessen mehr verfolgt, nicht einmal mehr in seiner besonderen Beziehung, auch nicht in der besonderen Beziehung als Kind deiner Mutter. Auch diese besondere Beziehung musst du dem Heiligen Geist geben. Und was bedeutet das? Du gibst die eigenen Interessen auf. Und wenn du Mutter bist, gibst du die Interessen, Mutter zu sein, auf. Und wenn du Freund bist, gibst du das besondere Interesse, ein Freund zu sein, auf. Und dann dienen deine besonderen Beziehungen deiner Erlösung. Dann wird jede besondere Beziehung im Zweck für dich selbst geheiligt. Aus dem Grund müssen ja insbesondere Beziehungen richtig wahrgenommen werden, sonst hat das alte Gedankensystem nach wie vor eine Basis, nämlich dein Ego-Interesse. Das ist die Basis. Dann willst immer noch du mit deiner Mutter etwas klären oder du mit deinem Partner. Wer bist du? Sei einfach ein Lehrer Gottes, und von da aus klärt sich alles. Sei dem Bruder ein Bruder, und von da aus klärt sich alles. Nicht deiner Mutter ein Sohn – dem Bruder ein Bruder, nicht deinem Mann eine Frau – dem Bruder ein Bruder. Und von da aus klärt sich auch dein Mutter-Sohn-Verhältnis oder Mann-Frau-Verhältnis. So erfüllst du diesen Lehrplan über Jahre hindurch, und das sollte dich jetzt nicht mehr schrecken.

»Lege deshalb das Urteil ab, nicht mit Bedauern, sondern mit einem Seufzer der Dankbarkeit. Jetzt bist du frei von einer Last, die derart groß war, dass du unter ihr nur taumeln und zusammenbrechen konntest. Und es war alles Illusion. Mehr nicht. Jetzt

kann der Lehrer GOTTES sich unbelastet erheben und leichtfüßig weitergehen. Aber es ist nicht nur das, was für ihn von Nutzen ist. Sein Gefühl der Sorge ist vergangen, denn er hat keine mehr. Er hat sie weggegeben zugleich mit dem Urteil. Er hat sich IHM gegeben, DESSEN Urteil er beschlossen hat jetzt statt seinem eigenen zu vertrauen. Jetzt macht er keine Fehler. Sein FÜHRER ist gewiss. Und wohin er kam,« – „er“ jetzt immer klein geschrieben, also du – »um zu urteilen, kommt er jetzt, um zu segnen. Wo er jetzt lacht, dorthin kam er sonst, um zu weinen.

Es ist nicht schwierig das Urteilen aufzugeben. Aber es ist in der Tat schwierig zu versuchen, es zu behalten. Der Lehrer GOTTES legt es glücklich ab in dem Augenblick, in dem er dessen Preis begreift. Alle Hässlichkeit, die er um sich sieht, ist das Ergebnis dessen. Aller Schmerz, auf den er schaut, ist dessen Resultat. Alle Einsamkeit und das Gefühl von Verlust, von verrinnender Zeit und wachsender Hoffnungslosigkeit, von unerträglicher Verzweiflung und von Angst vor dem Tod – sie alle kommen daher. Und jetzt erkennt er, dass diese Dinge nicht sein müssen. Keins davon ist wahr. Denn er hat ihre Ursache aufgegeben, und sie, die niemals etwas anderes waren als die Wirkungen seiner fehlerhaften Wahl, sind von ihm abgefallen. Lehrer GOTTES, dieser Schritt wird dir Frieden bringen. Kann es schwierig sein nur dies zu wollen?«¹

Woraus haben wir gerade gelesen? »Wie wird Urteilen aufgegeben?« »Es ist notwendig, dass es dem Lehrer GOTTES klar wird, nicht dass er nicht urteilen sollte, sondern dass er es nicht kann.«² Da ist kein Finger da, der dir sagt: „Du, du Böser du, du sollst nicht urteilen!“ Da ist ein Lehrer da, der dir sagt: „Du kannst es nicht!“ Damit du es aufgibst. »Das Ziel unseres Lehrplans, im Unterschied zum Lernen der Welt, ist die Einsicht, dass Urteilen im üblichen Sinne« – in diesem üblichen Sinne – »unmöglich ist. Das ist keine Meinung, sondern eine Tatsache.«³ Also stell diese Meinung nicht zur Diskussion. Es ist keine Meinung. Du *meinst* es nicht als Lehrer Gottes. Dieser Schritt wird dir Frieden bringen. Daran solltest du dich erinnern. Und du solltest dich erinnern, du wirst in eine Lernsituation geschickt, die in sich geschlossen ist. Also das heißt, du wirst erleben, dass jeder dich dasselbe lehrt. Egal ob du einen Indianer triffst oder einen Inder oder einen Kahuna oder einen Schamanen oder einen Reiki-Lehrer oder einen Yoga-Lehrer oder einen Buddhisten oder einen Baptisten – du wirst erleben, dass jeder dich vom selben überzeugen will. Also du wirst nicht mehr glauben, dass der eine offen ist und der andere nicht. Und der eine weiter ist und der andere nicht. Und der eine für irgendetwas offen ist und der andere nicht. Aber es wird jeder behaupten, dass er offen ist. Das ist ein weitverbreitetes Lehren: „Jaja, ja ich bin offen.“ Soso! Da musst du dir bewusst werden – warum sollst du dir bewusst werden? Damit du sofort eine bewusste Wahl triffst und deine Interessen nicht getrennt von denen eines anderen siehst. Und jetzt sieh dein Interesse, als Kind spielen zu wollen, nicht getrennt von deinem Interesse deiner Mutter,

¹ Ein Kurs in Wundern, Handbuch für Lehrer, 10. Wie wird Urteilen aufgegeben?, 5:1-6:11

² ebenda, 2:1

³ ebenda, 3:1-2

mach die Schularbeiten! Und dein Interesse, ich will das anziehen, nicht getrennt vom Interesse deiner Mutter, du sollst aber das anziehen. Und wo ist jetzt der Zwang? Worin lag der Zwang? Du hast dein Interesse getrennt gesehen. Worin findet also deine Heilung statt? In der Vergebung, nicht in der Beurteilung scheinbar voneinander getrennter Interessen. Wovon erlöst du dich? Von einem individuellen Ego, das um voneinander getrennte Interessen kämpft und mit Schmerz droht und mit Verletzung droht und mit Unterdrückung droht und mit Lieblosigkeit droht und mit Traurigsein droht und mit Einsamkeit droht. Das lehrst du als Ego. Das lehren die Indianer. Sie drohen mit ihrer Verletzung, mit ihrer Verletztheit. Das lehren die Tibeter, sie drohen mit ihrer Trauer. Das sind Waffen. All diese Gefühle sind Waffen, es sind Angriffsgedanken auf deine Wirklichkeit. Du drohst mit einer Bedrohung. Als Kind drohst du schon: „Dann bin ich aber traurig.“ In diese geschlossene Lernsituation, die ansonsten hoffnungslos wäre, wo all diejenigen verzweifelt sind und am Ende sterben, wirst du geschickt. Und wenn du nicht geschickt wirst, dann sei einfach da, wo du bist, und sieh, dass es für dich viel zu tun gibt in deinem Geist, damit du deinen Geist wirklich öffnest und Heilung geschehen kann und du wirklich einen Augenblick mit uns still sein kannst. Nicht du alleine. Mach aus der Stille kein Interesse, das von anderen getrennt ist. Aber sieh, dass du sie sogar dafür benutzen kannst. Wie du alles benutzen kannst, um dein Interesse von anderen getrennt zu halten. Von welchen anderen? Die du nur als andere wahrnimmst, weil dein Interesse ein anderes Interesse ist als ihr Interesse. Es geht also immer wieder darum, innezuhalten und dich lehren zu lassen: Du kannst heute mit mir im Himmel sein. Aber nicht, wenn du ein anderes Interesse hast.

»Es gibt keinen Konflikt, denn mein Wille ist der DEINE.« – Lektion 331 – *»Wie töricht ist es, VATER, zu glauben, dass DEIN SOHN sich selbst Leiden verursachen könnte! Könnte er einen Plan zu seiner Verdammnis machen und ohne einen sicheren Weg zu seiner Befreiung gelassen werden? Du liebst mich, VATER. Du könntest mich nie trostlos lassen, um in einer Welt des Schmerzes und der Grausamkeit zu sterben. Wie könnte ich denken, dass die LIEBE SICH SELBST verlassen hat? Es gibt keinen Willen, außer dem WILLEN der LIEBE. Angst ist ein Traum und hat keinen Willen, der mit dem DEINEN in Konflikt sein könnte. Konflikt ist Schlaf, und Friede ist Erwachen. Der Tod ist Illusion, Leben die ewige Wahrheit. Es gibt keinen Gegensatz zu DEINEM WILLEN. Es gibt keinen Konflikt, denn mein Wille ist der DEINE.*

Die Vergebung zeigt uns, dass der WILLE GOTTES EINS ist und dass wir ihn miteinander teilen. Wir wollen heute auf die heiligen Anblicke schauen, die uns die Vergebung zeigt, damit wir den Frieden GOTTES finden mögen. Amen.«¹

¹ Ein Kurs in Wundern, Übungsbuch, Lektion 331